

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die silberne Hochzeit

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1799**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Dritte Scene.

Anne, Pauline, Rose, Der Oberförster und der Adjunctus kommen. Einer nach dem Andern. Die Vorigen.

Anne. Lieber Mann, vergieb, daß ich dich störe. Die Knechte sagen, es sey nicht richtig im Busche.

Well. Du weißt, ich halte nichts von Spukgeschichten.

Anne. Aber diesen Punkt hast du auch längst das ganze Haus befehlet. Nein, es sind fremde Soldaten.

Well. Soldaten?

Graf. (erschrocken) Fremde Soldaten?

Anne. Sie lauern und spähen herum, und haben nichts Gutes im Sinne.

Well. Wer kann das wissen? Wir leben ja in Frieden. Vielleicht suchen sie Erdbeeren.

Pauline kommt. Vater, im Dorfe sind fremde Husaren.

Graf. O Gott!

Well.



Well. Nun, was geht das uns an?

Paul. Sie ziehen von Haus zu Haus, und brechen wie Räuber jede verschlossene Kammer auf.

Well. So muß man sie binden wie Räuber.

Paul. Sie suchen Jemand.

Well. Ey, sie haben hier nichts zu suchen.

Rose kommt. Vater, es sind Husaren vor der Pforte.

Well. Laß die Pforte zuschließen.

Rose. Sie haben die Knechte ausgefragt, ob nicht ein Fremder in unserm Hause sey?

Well. Und was hat man ihnen geantwortet?

Rose. Da ihnen nichts verboten worden, so haben sie die Wahrheit gesagt.

Well. Die Wahrheit wird auch nie in meinem Hause verboten.

Gräfin. Ich bin verlohren!

Well. Ruhig, ruhig, sich bürge für Alles.

Der Adjunctus kommt. Der ganze Hof ist voll Husaren.

Well.

Well. Liebe Anne, die Leute haben sich umsonst bemüht, laß ihnen wenigstens einen Trunk Bier reichen.

Adj. Sie drängen mit Ungestüm auf die Auslieferung eines Flüchtlings.

Well. Sie werden höflicher werden, wenn sie Ernst sehn.

Adj. Sie drohen.

Well. Wie viele sind ihrer?

Adj. Wohl zwanzig.

Well. Dann sind ihre Drohungen lächerlich.

Graf. O! liefert mich lieber in ihre Hände! soll ich auch noch euch, braver Mann, und eure Familie ins Unglück stürzen!

Well. Herr Graf, ich habe Ihnen Sicherheit mit Hand und Mund verbürgt, und dabey bleibt es.

Oberförster kommt. Der Teufel hat ein ganzes Heer von Bengeln losgelassen, die hausen, als ob sie in Feindes Land wären.

Well. Pauline, geh durch die Hintertüre, schicke ins Dorf, laß ein Duzend junge Kerls aufbieten. (Pauline ab.)

Graf.



Gräf. Wie? ihr wollt euch widersetzen?

Well. Geduld, es wird so weit nicht kommen.

Oberf. Weißt du was Kösegen, sende geschwind einen Knecht nach meinem Hause? alle meine Jägerbursche sollen aufsitzen, sollen ihre Büchsen und Waidmesser mitnehmen. Hörst du? (Rufe ab)

Gräf. Ach Herr Oberförster! geben Sie mit dem Freund zurück, den Sie mir im Walde entrissen.

Oberf. Sey der Herr ruhig. Es soll ihm kein Haar gekrümmt werden.

### Vierte Scene.

Fris. Lieutenant v. Bray. Dien  
Vorigen.

Fris. (noch halb draussen) Zurück!

Brav. (eindringend) Bursche!

Fris. Herr! man reißt hier nicht so geschade zu wie in eine Schenke.

Well. Laß ihn mein Sohn.

Brav.